

WELTRAUM - PHILATELIE



Mitteilungsblatt



Erste Erdsonde landet weich
auf einem Kometen:

Philae auf P67/
Tschurjumow-Gerasimenko

Nr. 256
ISSN 0948-6097



50 Jahre Wos-chod 1: Die absurdeste Raumfahrtmission aller Zeiten

Als die USA Ende 1963 den Beginn des Gemini-Programms mit jeweils zwei Mann Besatzung ankündigten, ließ der sowjetische KPdSU-Generalsekretär Chruschtschow den Raketenkonstrukteur Sergei Koroljow zu sich rufen, und befahl ihm, vor dem 7. November, dem Jahrestag der Oktober-Revolution, nicht zwei, sondern drei Kosmonauten ins All zu fliegen. **„Wenn die Amerikaner ein Raumfahrzeug für zwei haben, dann beweisen wir unsere Überlegenheit, in dem wir drei Mann fliegen.“**

Vergeblich erläuterte Koroljow, das es unmöglich sei, in nur wenigen Monaten ein neues Raumfahrzeug und eine neue schubstärkere Rakete zu entwickeln, die dieses Raumfahrzeug auch tragen könne. Chruschtschow interessierte sich aber nicht für solche praktischen Einzelheiten.

Worauf es ankommt, ist die spektakuläre Seite: „drei Sowjetbürger ins All zu schicken, bevor die Amerikaner ihre zwei Astronauten starten können“. Die Drohung ist deutlich: Wenn Koroljow nicht die ihm „von Partei und Regierung übertragene Aufgabe“ erfüllen kann, dann wird der Job eben einem anderen übertragen, der dazu in der Lage ist. Wieder mal schwebt der Schatten des Konkurrenten Tschelomei über Koroljow. Die Biografien berichten, daß „SP“ (so der Spitzname des Raketenkonstruktors), der ohnehin berücksichtigt für sein explosives Temperament war, in diesen Tagen völlig ungenießbar wurde. Leonid Woskresenskii, Stellvertreter von Koroljow, wäre es lieber gewesen, Koroljow hätte den Regierungschef davon überzeugt, das bemannte Raumfahrtprogramm vielmehr in Richtung des Baus neuer wissenschaftlicher Raumstation zu steuern. Russische Experten wußten übrigens bereits, daß dieses Rennen zwischen den beiden Supermächten langfristig keine Chance auf Erfolg hätte, und würden es lieber vermeiden. Woskresenskii war der nervlichen Belastung nicht gewachsen und kam ins Krankenhaus.

gewachsen und kam ins Krankenhaus.

Aus Wostok mache Wos-Chod

Koroljow arbeitete zu dieser Zeit an der brandneuen Sojus-Kapsel, aber es würde noch Zeit brauchen, bis sie einsatzbereit wäre. Das einzige Raumfahrzeug, das einsatzbereit ist, ist die einsitzige Wostok-Kapsel. Aber deren interner Durchmesser beträgt an der weitesten Stelle weniger als zwei Meter. Die einzige Möglichkeit, die in der kurzen Zeit übrig bleibt, besteht darin, alles wissenschaftliche Gerät zu entfernen, und die Lebenserhaltungs- und Sicherheitssysteme auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Wostok wird jetzt in Wos-Chod umbenannt, um den Bau eines vollständig neuen Raumschiffs innerhalb kürzester Zeit vorzuspiegeln. Und es ist streng verboten, irgendwelche Informationen oder Zeichnungen darüber zu verbreiten. Es ist aber sofort klar, selbst wenn man die kleinsten Kosmonauten auswählte, kann man keine voll ausgerüsteten drei Raumfahrer in die Wos-Chod zwängen.

Konstantin Feoktistow, der Chefingenieur der Abteilung für Landeausrüstung, macht einen wagemutigen und riskanten Vorschlag, der fast völlig verrückt klang: Man könnte drei Kosmonauten ohne Raumanzug in die Kugel zu pressen, und sich nur auf die Außenhülle des Raumschiffs zu verlassen. Auf Koroljows Frage, *„Wer würde jemals akzeptieren, ohne einen Raumanzug zu fliegen?“*, antwortet Feoktistow: *„Ich, beispielsweise.“* Auf diese Weise wurde der renommierte Ingenieur, ein Mann mit Gesundheitsproblemen und offensichtlichen Sehschwächen, plötzlich zum Kosmonauten. Zur Crew wurden darüber hinaus der junge und kleinwüchsige Mediziner Boris Jegorow, der erste Arzt im All, und der seinerzeit beste Kosmonaut, Wladimir Komarow ausgewählt.

Mit überraschender Geschwindigkeit wurde für jeden von ihnen ein Stuhl konstruiert, der perfekt auf ihre Körperform abgestimmt ist. Man probiert eine Dreiecks-Anordnung, um die drei Sitze in die Kapsel zu zwängen. In dem aus Respekt zu den anderen Sitzen leicht erhöhten Vordersitz wird Dr. Jegorow platziert, der jüngste der Crew. Der Sitz des „Pilo-



ten“ wird etwas unter ihm eingezwängt, denn der Pilot spielt keinerlei Rolle in der Steuerung des Raumfahrzeuges. Da die drei Kosmonauten ohne Raumanzug nicht mit einem Schleudersitz aus der Kapsel entkommen können, experimentiert Koroljow mit Methoden, die gesamte Kapsel mit einem Fallschirm notzulanden. Dadurch kann man gleichzeitig auch auf zahlreiche Sprengbolzen verzichten. Leider gibt es kein Rettungssystem in den ersten 27 Sekunden des Flugs. Drei Monate vor dem Start wiegt die künftige Wos-Chod-Kapsel aber immer noch 220 Pfund mehr als die auf 11.700 Pfund angelegte Startkapazität der Rakete.

Jetzt beginnt ein Wettlauf zur Eliminierung weiterer überflüssiger Teile. Die verrücktesten Tricks werden ersonnen – so werden die Kosmonauten auf Diät gesetzt.

Koroljow umarmt die drei Kosmonauten ein letztes Mal

Am 6. Oktober 1964 wird unter dem Tarnnamen Kosmos 47 der erste unbemannte Testflug eines unbemannten Wos-Chod-Raumschiffs gestartet; an Bord sind ein Hund und eine Puppe namens „Iwan Iwanowitsch“. Dieser einzige Testflug wird als ausreichend angesehen, und bereits wenige Tage später ist die für die drei Kosmonauten ausgerüstete Kapsel startbereit. Am Morgen des 12. Oktober 1964 bringt ein Bus die drei Kosmonauten an den Fuß der 38 Meter großen Rakete. Die Kosmonauten tragen eine leichte Jacke. Nach der offiziellen Begrüßung umarmt Koroljow die Kosmonauten einen nach dem anderen, was er noch nie getan hatte.

Die offizielle Begründung für sein ungewöhnliches Verhalten wird lauten, dies sei ihm bei den früheren Starts nicht möglich gewesen, da die Kosmonauten Raumanzüge getragen hätten. Die Kosmonauten zwängen sich in das enge Raumschiff, und zum ersten Mal wird die Luke hermetisch verschlossen.



Raumflug ohne Arbeitsprogramm

Die Rakete funktionierte einwandfrei, und Wos-Chod umkreiste in erprobter Routine die Erde 17 mal. In der engen Kabine leiden alle drei Kosmonauten unter der sogenannten „Weltraumkrankheit“, einer Irritation des Gleichgewichtsorgans, die zu Übelkeit führt. Zum

ersten Mal in der Geschichte der Raumfahrt haben die Raumfahrer keinerlei Aufgaben zu erledigen. Während des Fluges grüßen sie die Sportler der Olympischen Spiele in Tokio, und telefonieren wie immer mit Chruschtschow, der von seiner Datscha am Schwarzen Meer zugeschaltet wird.

Die Biografen von Koroljow weisen darauf hin, daß diese vollständig inhaltsleere Konversation („Ja, Nikita Sergejewitsch. Sie haben recht, Nikita Sergejewitsch. Danke, Nikita Sergejewitsch“) dennoch von historischer Bedeutung ist: es war das letzte öffentliche Gespräch von Chruschtschow überhaupt. Am 13. Oktober 1964 landet Wos-Chod in Zentralasien. Am nächsten Tag wird Chruschtschow überraschend nach Moskau zitiert. Er wird direkt von der Landebahn zum Gebäude des Zentralkomitees der KPdSU gebracht, wo er als „unverantwortlicher Voluntarist“ aller Partei- und Regierungsämter enthoben wird. Es wird jedoch ebenso schnell deutlich, daß das sowjetische Raumfahrtprogramm mit der Ablösung von Chruschtschow auch seinen Hauptförderer verloren hat.



Am 15. Oktober sollten die Kosmonauten feierlich in Moskau begrüßt werden, aber sie sind an diesem Tage nicht vor Ort. Ihre Rückkehr verzögert sich, sie bleiben in der Steppe Zentralasiens und warten auf neue Befehle. Erst eine Woche später werden sie vom neuen KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew und Staatspräsident Nikolai Kossygin öffentlich empfangen.

Wieder wurde eine neue Erstleistung erbracht. Die Parteipropaganda unterstreicht die Fähigkeit der UdSSR, drei Kosmonauten ins All zu senden, während die Amerikaner ein Programm mit lediglich zwei Astronauten angekündigt, jedoch auch noch nicht verwirklicht haben. Die Tatsache, daß nur einer der drei Mannschaftsmitglieder ein ausgebildeter Pilot ist, wird als klarer Beweis für die absolute Zuverlässigkeit des neuen Wos-Chod-Raumschiffs präsentiert. Die Kosmonauten flogen ohne einen Raumanzug, weil russische Raumfahrzeuge nun so sicher sind, daß man keine mehr braucht.

Die westliche Presse wundert sich, was für ein revolutionäres neues Raumschiff die Russen da wohl entwickelt hätten. Koroljow bittet darum, die unglücklichen leichten Jäckchen in der Propaganda nicht mehr zu erwähnen, und endlich wird ihm einmal Gehör geschenkt.

Umberto Cavallaro

Dieser Beitrag ist ein Auszug der Seiten 81-84 des Buches von Umberto Cavallaro, „Propaganda e Pragmatismo in gara per la conquista della Luna“, Impremix, Turin 2011, 186 pages. Übersetzung dieses Beitrags aus dem Englischen: Jürgen Peter Esders